



Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

📅 24.11.2022

KREISLAUFWIRTSCHAFT

Achter Phosphor-Kongress Baden-Württemberg



Umweltministerium Baden-Württemberg

Beim achten Phosphor-Kongress mahnt Umweltstaatssekretär Andre Baumann mehr Tempo an, wenn es um den Ausbau der Klärschlamm-Entsorgung in Verbindung mit dem Rückgewinnen von Phosphor geht.

„Wir brauchen mehr Tempo“: Das ist die Botschaft von Umweltstaatssekretär [Andre Baumann](#) beim Phosphor-Kongress des Landes, wenn es um den Ausbau der Klärschlamm-Entsorgung in Verbindung mit dem Rückgewinnen von Phosphor geht. „Der brutale russische [Angriffskrieg auf die Ukraine](#) hat uns schmerzhaft vor Augen geführt, wie stark wir von Drittländern und insbesondere von Russland bei der Rohstoffversorgung sind. Das gilt auch für Phosphor, den wir nicht ersetzen können, der für unsere Landwirtschaft aber überlebenswichtig ist. Ohne Phosphor können wir unsere Ernährung nicht sicherstellen. Wir müssen diese Abhängigkeit schnellstmöglich reduzieren – und das Zauberwort hierfür heißt Phosphor-Rückgewinnung“, betonte Andre Baumann heute (24.11.) beim [8. Phosphor-Kongress](#) im Kursaal von Bad Cannstatt.

Rascher Ausbau der Infrastruktur notwendig

Umweltstaatssekretär Baumann ist überzeugt: Der eingeschlagene Weg des Landes – Phosphor-Rückgewinnung aus Klärschlamm – sei absolut richtig. „Doch jetzt müssen wir rascher als bisher vorgesehen die erforderliche Infrastruktur aufbauen.“ Denn: Eine Klärschlamm-Verwertung in Zementwerken ist ab 2029 nur nach vorheriger Phosphor-Rückgewinnung möglich; Kohlekraftwerke, die Klärschlämme verbrennen, werden sukzessive abgeschaltet. Die derzeit geplanten und im Bau befindlichen Projekte zur Klärschlammverwertung machen laut Baumann zwar Hoffnung – aber diese Projekte seien noch nicht fertiggestellt und es werden zusätzliche Anlagen benötigt. „Vor allem im ländlichen Bereich haben wir noch Bedarfsregionen, in denen es weder Klärschlammverwertungsverbände noch thermische Verwertungskapazitäten gibt.“

Andre Baumann appellierte an die Verantwortlichen in den Kommunen und an die Bürgerinnen und Bürger, Monoverbrennungsanlagen für Klärschlamm auch in der eigenen Heimat zu dulden: „Denn sie sind dringend notwendig! Wenn wir aus der Kohle aussteigen und das Klima schützen wollen, dann müssen wir uns für eigene Klärschlamm-Verbrennungsanlagen bei uns einsetzen. Hochleistungsfähige Abgasreinigungstechnik steht ja zur Verfügung, sodass die Umweltbelastungen auf ein absolutes Mindestmaß reduziert werden.“ Zusätzlich brauche man dann noch Anlagen, die aus den Klärschlammaschen den lebenswichtigen Phosphor zurückgewinnen. „Das dürfen wir keineswegs in die Zukunft verschieben, sondern müssen es möglichst jetzt schon angehen“, so Baumann.

Kein Zurück mehr zum Ausbringen von Klärschlamm auf Äckern

Der Umweltstaatssekretär warnte vor dem Hintergrund aktuell hoher Düngemittelpreise und entsprechender Forderungen aus der Landwirtschaft davor, zur sogenannten bodenbezogenen Klärschlammverwertung zurückzukehren. Gemeint ist damit das Ausbringen von Klärschlamm auf Äckern. „Das wäre der Weg in die Vergangenheit und nicht in die Zukunft. Es ist ein großer ökologischer Erfolg, dass wir uns aus der Klärschlammausbringung verabschiedet haben, um Schadstoffeinträge in die Böden zu verhindern. Dieses Rad drehen wir jetzt bitte nicht mehr zurück.“

Stattdessen, so erklärte Baumann, „müssen wir unseren Weg noch konsequenter vorangehen. Das heißt für mich: Wir müssen den Bedarf an Mineraldüngern durch Sekundärphosphor reduzieren und außerdem den Ökolandbau in großem Stil ausbauen. So reduzieren wir die Kosten für die Landwirtschaft, senken die Umweltbelastung und schaffen gleich noch neue Chancen für unsere Agrarbetriebe. Das nenne ich eine Win-Win-Situation!“

Der Phosphor-Kongress des Landes

Der Phosphor-Kongress des Landes hat sich zu einem der bundesweit größten und renommiertesten Fachkongresse zu den Themen [Klärschlamm-Entsorgung](#) und [Phosphor-Rückgewinnung](#) entwickelt. Teilnehmende kommen aus dem ganzen Bundesgebiet sowie aus mehreren europäischen Staaten. Die kommunalen Kläranlagenbetreiber sind regelmäßig zahlreich vertreten. Darüber hinaus nehmen wichtige Planungsbüros, Technologieanbieter, Betreiber von Klärschlamm-Verbrennungsanlagen,

Klärschlamm-Entsorgungsdienstleister, die Düngemittelindustrie sowie Behördenvertreter an der Veranstaltung teil.

Der Fokus der diesjährigen Tagung liegt auf dem Entwicklungsstand bei der Klärschlammentsorgung und dem Phosphorrecycling in Deutschland, aber auch dem europäischen Ausland. Im Rahmen des „Marktplatzes der Projekte und Kooperationen“ werden wichtige neue Technologien vorgestellt. Weitere Themen sind die Marktchancen für Düngemittel-Rezyklate – gerade auch vor dem Hintergrund der aktuellen geopolitischen Entwicklungen – sowie die konkreten Nutzungsmöglichkeiten für Phosphor-Rezyklate.

Laut dem „regionalen Entwicklungskonzept zur Klärschlammentsorgung und Phosphor-Rückgewinnung“ (2021)“ sind in Baden-Württemberg zusätzliche Verbrennungskapazitäten von jährlich etwa 60 000 Tonnen Klärschlamm-Trockenmasse erforderlich, was mindestens zwei bis drei weiteren überregionalen Anlagen entspricht. Besonders im Nord-Osten, im Osten sowie im Süden des Landes fehlen noch Planungen für Verbrennungskapazitäten.

Weitere Informationen

Klärschlamm-Entsorgung
Phosphor-Rückgewinnung

Link dieser Seite:

<https://um.baden-wuerttemberg.de/de/presse-service/presse/pressemitteilung/pid/achter-phosphor-kongress-baden-wuerttemberg>

// //